

Peter Haus

Die Sache mit Denver

Komödie

E 992

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Sören ist ein junger, aufstrebender Architekt und hat deshalb vielleicht nicht immer gleich ein offenes Ohr für die Sorgen seiner Frau. Anna kann allerdings auch eine heftige Nervensäge sein. Gerade jetzt ist es wieder so weit: Ihre Freundin Maria wurde schnöde verlassen und Sören nimmt nicht den geringsten Anteil an diesem Schicksalsschlag. Also trommelt Anna ihre Freundinnen zusammen um darüber zu beraten, wie man Maria am besten helfen könnte - mit einem neuen Mann möglicherweise? Weibliche Bosheit spielt bei diesen Plänen natürlich gar keine Rolle! Selbstlos, ganz ohne Eigennutz will man die gemeinsame Freundin trösten - doch Maria will alles, nur keinen Scheinheiligkeit und Bevormundung. Also dreht sie den Spieß ganz einfach um und entlarvt die wahren Beweggründe ihrer Freundinnen.

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Geräumiges, modernes Wohnzimmer
Spieler: 4w 3m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Sören Ziegler - Junger aufstrebender Architekt
Anna Ziegler - seine Ehefrau, Chefin eines Fitness-Studios
Lea Seitz - Freundin Annas, wohnt im selben Haus, z. Zt. arbeitslos
Heiko Selbmann - Kollege von Sören, Junggeselle
Maria Heimer - Freundin Annas und Ex-Freundin von Denver
Sandy Felke - Freundin von Anna, Boutique-Besitzerin,
Ernesto Salvatore - alias Ernst Müller, Taxifahrer
Denver - tritt nicht auf, kein Hund!

1. Akt

Die Wohnung der Ziegler:

Ein normales Wohnzimmer mit einer Couch, einem größeren Tisch, auf dem ein Laptop steht, einigen Stühlen bzw. Sesseln. Im Vordergrund ein Sessel, der nicht zur übrigen Einrichtung passt, ein Regal und eine offene Umzugskiste. Im Hintergrund ein kleiner Tisch mit zwei Stühlen und evtl. verschiedene Kartons. Auf dem Tisch steht eine Schale mit Chips o.ä. Links: Durchgang zu einem nicht sichtbaren, sehr großen Wintergarten, rechts der Eingang zur restlichen Wohnung. Auf dem Tisch verschiedene Papiere und Pläne und das Modell eines Minigolf-Einlass-Häuschens. Sören tippt auf dem Laptop, Heiko sitzt auf der Couch studiert einen Plan. Er wirft den Plan auf den Couchtisch, legt sich, bewegt seine Füße und betrachtet diese. Er schaut zu Sören, der geschäftig am Tisch arbeitet.

Szene 1

Heiko:

Du ... Sören ...

Sören:

Hmmmh ...

Heiko:

Ach, nichts.

(Heiko langweilt sich offensichtlich. Steht auf, geht zu dem Regal, betrachtet die Bücher, ohne etwas zu sehen, beginnt sich zu dehnen und zu summen. Die Dehnübungen werden immer größer, das Summen wird lauter. Sören richtet sich auf, schaut missbilligend zu Heiko, der lässt die Dehnübungen ersterben und verstummt)

Heiko:

(genervt)

Tschuldigung!

(Sören arbeitet weiter, Heiko tänzelt wie ein Boxer und bewegt sich, begleitet von entsprechenden Geräuschen, auf Sören zu. Der richtet sich wieder auf und fixiert Heiko, der lässt die Bewegung einfrieren. Sören arbeitet weiter, Heiko kommt zum Tisch, überfliegt die dort liegenden Pläne)

Heiko:
(nimmt das Modell, betrachtet es)
Unser erster Auftrag: Minigolf-Eintrittskarten-Häuschen in Grabenbach!

Sören:
(nimmt genervt das Modell, stellt es zurück)
Ja, der Anfang ist gemacht! Jetzt heißt es durchstarten!

(Heiko betrachtet die Unterlagen auf dem Tisch)

Heiko:
Nee, also, das gefällt mir gar nicht! Unsere Bauten sollen doch etwas Besonderes sein. Etwas, über das man spricht.

(Sören richtet sich auf, fixiert seinen Partner ungnädig)

Heiko:
(schwärmt)
So wie das Jüdische Museum in Berlin oder die Philharmonie in Hamburg. Ein Bau, der auch ohne Funktion bereits durch seine Kühnheit und Eleganz für sich spricht!

Sören:
(hart)
Komm mal wieder runter! Das ist eine Garage neben einem Zweifamilienhaus irgendwo in einem Vorort!

Heiko:
Ja, und? Was willst du damit sagen? Wir wollten auch den kleinsten Auftrag ernst nehmen. Hast du das vergessen?

Sören:
Und was schlägst du vor? Ein dreieckiges Garagentor? Oder ein rundes? Das ist besonders praktisch, wenn da ein Auto reinfahren will!

Heiko:
(überlegt)
Vielleicht können wir ja das Dach verlängern! So schräg! Und vielleicht auch das Fallrohr vom Dachkandel! So schräg nach hier!

Sören:
Das ist wirklich schräg! Zu schräg! Ohne mich!

Heiko:
Und was ist mit deinen Visionen? Und deinem Wahlspruch: "Gerade Wände kann jeder!"

Sören:
Keine Chance! Ich bin dagegen!

Heiko:
Ich dafür! Und wir sind Partner!

Sören:
Na und? Ich sage: Nein!

Heiko:
Doch! ... Stimmen wir ab!

Sören:
Wir sind zu zweit! Wie soll denn das, bitte, gehen?

Heiko:
Schnick-Schnack-Schnuck!

Sören:
Ich spiele doch kein albernes Spiel, wenn es um unsere Zukunft geht!

Heiko:
Zukunft? Das ist nicht die Philharmonie in Hamburg! Es geht nur um eine Doppelgarage! Hast du eben selbst gesagt!

Sören:
Trotzdem!

Heiko:
Ach, komm!

Sören:
Nein!

Heiko:
Sei kein Feigling! Ich zeichne auch die Pläne neu!

Sören:
Nei-en!

Heiko:
Glaubst du, die großen Architekten haben sich in die Hosen gemacht, als es um eine popelige Doppelgarage in einem Vorort einer Provinzstadt ging? Michelangelo zum Beispiel!

Sören:
Der hat garantiert nie eine Doppelgarage entworfen!

Heiko:
Na, dann Hundertwasser zum Beispiel, der hätte daraus ein Weltereignis gemacht!

Sören:
Du bist aber nicht Hundertwasser. Wenn du Hundertwasser wärst, dann würden wir richtige, große Häuser bauen!

Heiko:
Auch eine Garage muss die Handschrift des Architekten tragen. Die Großen haben das gewusst! Denk nur mal an Le Corbusier, oder Mies van der Rohe, oder Gropius ...

Sören:
Mann! Kannst du nicht mal ein bisschen ...

Heiko:
Sind wir jetzt Partner oder nicht?

Sören:
(genervt)
Du bist sowas von nervig! ... Also von mir aus, knobeln wir!

Heiko:
(eifrig)
Na also! Warum nicht gleich so!? Also, wenn ich gewinne: Dachverlängerung! Und zwar schräg!

Sören:
Du gewinnst nicht!

Heiko:
Das werden wir sehen! Aber Schummeln gilt nicht!

(Die beiden knobeln, Heiko gewinnt!)

Sören:
Au, nein!

(Heiko führt einen Freudentanz auf)

Heiko:
Ha! Du wirst es nicht bereuen! Das wird ein genialer Entwurf: Liebeskind wird sich in den Hintern beißen, dass ihm sowas Geniales nicht eingefallen ist. Ich ...

(überlegt)
... Ich mach' gleich die neue Zeichnung!
(bestimmend)
Kannst du mal eben den Tisch abräumen?

Sören:
Ich? Wieso ich?

Heiko:

(abgehoben)

Ich bin jetzt zu sehr mit meinem Entwurf beschäftigt! Ich muss mich konzentrieren! Solche niederen Tätigkeiten wie Tische abzuräumen behindern jeden genialen Gedanken!

Sören:

Soweit kommt es noch, dass ich dir hier den Willi mache! Dann verzieh dich von mir aus in den Wintergarten, da hast du Platz so viel du willst.

Heiko:

(theatralisch)

Wintergarten? Na gut! Das Genie weicht! Ich ziehe mich zurück!

(im Abgehen)

Ich denke, das wird unser Durchbruch! Du wirst schon sehen! Du wirst mir noch mal dankbar sein!

(Heiko ab in den Wintergarten)

Sören:

Womit habe ich das verdient?

Szene 2

Anna kommt telefonierend durch die andere Türe und hat Kleidungsstücke auf dem Arm. Sie legt sie auf den kleinen Tisch im Hintergrund und legt mit einer Hand Kleidungsstücke zusammen. Während des Gesprächs wird deutlich, dass sich Sören in seiner Arbeit gestört fühlt.

Anna:

(aufgeregt)

Was soll das heißen: "Er ist weg"? ... Jetzt reg dich doch nicht auf, der wird schon wieder auftauchen! Weit kann der doch nicht sein mit seinen kurzen Beinen! ... Ja, konntest du nicht besser aufpassen? ...

Sören:

Was ist denn los?

Anna:

(zu Sören)

Es ist Maria! Denver ist weg!

Sören:

(verständnislos)

Aha!?

Anna:

(wieder in den Hörer)

Nein, das war nur Sorry. Der wollte wissen, was los ist! ... Ja, aber ... aber ... Maria! ... Natürlich kenne ich das! Ein treuer Hundeblick, ein bisschen Männchen gemacht, mal mit dem Schwanz gewedelt! ... Ich bin ja auch tierlieb, aber wenn das Mistvieh weg ist ... Also, ehrlich gesagt, mir hat der nie so richtig gefallen. Der Körperbau war ja ganz okay, aber charakterlich? Und sein Rumgejaule wegen jedem Mist! ... Ja, ich weiß: Wo die Liebe hinfällt ... Weißt du was? Schwing dich auf dein Fahrrad und komm einfach her! Dann reden wir drüber ... Ach Quatsch! Du störst nicht! Wofür hat man denn beste Freundinnen? Komm einfach! ... Okay, bis gleich!

(Anna legt auf, wählt aber sofort wieder)

Sören:

Anna, Liebling, du störst überhaupt nicht! Ich wollte hier nur gerade ...

Anna:

(in Gedanken)

Das ist schön, Sorry-Schatz! Ich störe dich auch nicht!

Sören:

(ruhig, aber genervt)

Könntest du das bitte lassen?

Anna:

(in Gedanken)

Was soll ich lassen, Schatz? Telefonieren?

Sören:

Mich "Sorry" zu nennen!

Anna:

Wieso? Als wir uns kennengelernt haben, fandst du das sehr charmant! "Sorry" - oder "Sorry-Boy"!

Sören:

Vielleicht fand ich das mal charmant, aber jetzt ...

Anna:

(unterbricht, spricht ins Telefon)

Hallo Lea, Schätzchen, du musst ganz schnell mal runterkommen! Es ist was passiert! ... Ja, mit Maria und ihrem Denver, komm runter, dann erzähl' ich es dir!

(Anna unterbricht, um aber gleich wieder zu wählen)

Sören:

Also, was ist? Könntest du vielleicht ...

Anna:

Was meinst du?

Sören:

Kein "Sorry" mehr, ich nenne dich ja auch nicht ... "Desaster" oder ...

(beliebigen Spitznamen einfügen)

Anna:

(unterbricht ihn, in Gedanken)

Klar, Sorry! Kein Problem!

(ins Telefon)

Hi, Sandy! Wo bist du? ... Shoppen? ... Ja, äh, du wirst es nicht glauben: Denver ist weg! Einfach abgehauen! Maria kommt gleich hier her, und wenn du dich beeilst ... Maria ist doch unsere Freundin, wir Mädels müssen doch zusammenhalten! ... Super, bis gleich!

(legt auf)

Sören:

Meinst du nicht, das ist etwas übertrieben?

Anna:

Was meinst du, Sorry? ... oh, sorry!

Sören:

Du kannst es nicht lassen, oder?

Anna:

Ich hab' doch "sorry" gesagt! Also "sorry" im Sinne von "Entschuldigung"! Ich meine nicht "Sorry" als Koseform für Sören ... sorry halt!

Sören:

Kannst du vielleicht damit aufhören?

Anna:

Ja! Sor... Entschuldigung! Und was meinst du mit "übertrieben"?

Sören:

Was ich meine: Es ist vielleicht eine klitzekleine Überreaktion, wenn ... deine Freundin ...

(sucht offensichtlich den Namen)

... ich meine, diese ...

Anna:

Maria! Sie heißt Maria! Maria Heimer!

Sören:

Okay, also, wenn diese "Maria" ...

Anna:

(unterbricht)

Du hast keine Ahnung, wer Maria ist! Stimmt's?

Sören:

Ja ... doch ... deine Freundin Maria eben ...

Anna:

Das ist doch wieder typisch! Jetzt sind wir schon über ein Jahr verheiratet und du kennst noch nicht einmal meine beste Freundin! Sag mal, interessierst du dich eigentlich noch für mich?

Sören:

(steht auf, geht auf Anna zu, will sie in den Arm nehmen)

Ich interessiere mich Tag und Nacht für dich!

Anna:

(weist ihn zurück)

Also, nachts vielleicht, das will ich noch zugeben, aber tagsüber?

(Anna beginnt, Kleidungsstücke von dem kleinen Tisch in den Karton zu packen)

Sören:

(unsicher)

Klar weiß ich, dass Maria deine Freundin ist.

Anna:

Okay! Wie sieht sie aus?

Sören:

Wer? ... Diese Maria?

Anna:

Genau! Maria! Sie hat nämlich ein ganz besonderes Merkmal, das garantiert allen, die Maria zum ersten Mal sehen, auffällt! Nenn mir wenigstens das, dann glaube ich dir eventuell, dass du dich an Maria erinnerst!

Sören:

(unsicher)

Ein besonderes Merkmal ...?

Anna:

Genau! Ist sie vielleicht besonders dick? Oder hat sie lange Haare? Trägt sie eine Brille?

Sören:

(unsicher)

Sie hat ... Haare!?

Anna:

Super! Immerhin schon mal richtig! Eine Glatze hat sie tatsächlich nicht! Und weiter?

Sören:

(ärgerlich)

Was soll ich sagen? Sie ist halt deine Freundin und sieht ganz normal aus. So wie deine Freundinnen alle ganz normal aussehen!

Anna:

(laut)

Was soll denn das jetzt heißen? Willst du etwa damit sagen, dass meine Mädels so ganz gewöhnlicher Durchschnitt sind? So Aller-Welts-Tussis! Pass mal auf mein Lieber, du bewegst dich auf dünnem Eis!

Sören:

Das wollte ich doch gar nicht sagen! Deine Freundinnen sind hübsch und sehen toll aus!

Anna:

Aha! Jetzt findest du also plötzlich, sie sehen toll aus! Wahrscheinlich im Vergleich zu mir, oder? Du kannst es mir ruhig sagen, wenn wir schon mal bei der Wahrheit sind! Du findest mich unattraktiv! Ist es das?

Sören:

Nein! Du siehst ... auch toll aus!

Anna:

Aber du meinst, ich bin zu dick!

Sören:

Kein bisschen!

Anna:

Und oben rum? Ich meine, alle Kerle finden Riesenbrüste doch geil!

Sören:

Du bist in jeder Beziehung genau das, was ich toll finde! Für mich siehst du am besten von allen aus! Ehrlich!

(Anna betrachtet ihren Mann wie ein ausgestelltes Insekt. Dann deutet sie in sein Gesicht)

Anna:

(kalt)

Es sind die Augen!

Sören:

Die Augen? Was ist mit meinen Augen?

Anna:

Doch nicht deine Augen! Es geht einmal ausnahmsweise nicht um dich! Marias Augen! Ganz lange Wimpern. Das ist das Besondere!

Sören:

(entgeistert)

Wimpern?

Anna:

Ja! Ich wollte, ich hätte solche Wimpern! Die fallen jedem sofort auf! Oh nein, ich korrigiere: jeder! Dass euch Jungs bei Frauen andere körperliche Merkmale ins Auge fallen, das ist ja nichts Neues!

(Sören geht zum Esstisch zurück, versucht sich auf seine Arbeit zu konzentrieren, Anna hat ihre Pack-Aktion beendet)

Sören:

Sag mal, was machst du da eigentlich mit den Klamotten?

Anna:

Rotes Kreuz ... Altkleidersammlung! ... Die holen das am Montag ab. Was dagegen?

Sören:

Nee, wieso denn? ... Ich hoffe nur, es sind deine Sachen, die du da entsorgst.

Anna:
Natürlich! ...
(leiser)
Auch!

Sören:
(stutzt)
Auch? Wieso "auch"? Moment mal!
(Sören eilt zu der Kiste, durchwühlt sie, zieht ein T-Shirt heraus)

Anna:
(stöhnt)
Oh, nein, bitte nicht!
(Anna zieht sich resignierend auf die Couch zurück)

Sören:
(laut)
Sag mal, geht's noch? Das ist mein Abgangs-T-Shirt von 2003!
(zeigt Anna das Shirt)
Hier, mit allen Namen: Sören Ziegler! Das bin ich! Und hier: Timmy, Sebi, Wolly, Freddy ...

Anna:
(ironisch)
Fehlt nur noch "Sorry"!

Sören:
Das finde ich jetzt nicht komisch! Du kannst doch nicht mein Abgänger-T-Shirt wegschmeißen! Das ist ... ein Teil meiner Identität!

Anna:
(genervt)
Deiner Identität? Na, das erklärt einiges! Das Teil hast du bestimmt schon seit zehn Jahren nicht mehr angeschaut! Und passen tut das auch nicht mehr! Deshalb die Identitätsprobleme!

Sören:
Woher willst du denn wissen, wann ich meine T-Shirts anschau?

Anna:
Okay, dann verrate mir doch mal eins: Wo hat das Teil denn vor sich hingegammelt?

Sören:
Wo schon! Natürlich im Schrank!

Anna:
In welchem?

Sören:
(überlegt)
Na, in dem Schrank ... im Gang!

Anna:
Falsch geraten!

Sören:
(ärgerlich)
Na, dann eben in dem im Schlafzimmer! Man kann sich doch mal irren!

Anna:
Das Teil lag in einer Kiste im Keller, wenn du es genau wissen willst! Zusammen mit einem Gardinenstoff, wahrscheinlich aus dem Mittelalter, Resten einer Ritterburg inklusive Holzwurm und einem Segelschiff ohne Masten! Ach und da war noch so ein komisches Hemd!

Sören:
Ein Hemd? Wo hast du das? Auch da drin?

(Er legt das T-Shirt ab, beginnt wieder in der Kiste zu wühlen)

Anna:
Nee, noch nicht! Das liegt noch auf der Treppe. Ich hatte den Arm voll.

Sören:
Ich glaube, jetzt falle ich vom Glauben ab!

(Sören lässt das T-Shirt liegen und verschwindet eilig in Richtung Schlafzimmer. Anna nimmt das T-Shirt und lässt es wieder in der Kiste verschwinden. Sören kommt mit dem Hemd zurück)

Sören:
Das Hemd habe ich mir auf der Abschlussfahrt in Cesenatico gekauft! Freddy und Wolly haben das gleiche! So was verbindet fürs Leben!

Anna:
Oh, sorry! Ich verstehe! Und wann hast du diesen Wolly und diesen Freddy das letzte Mal gesehen? Deine Verbindungen fürs Leben? So lange wir zusammen sind, habe ich noch nie von denen gehört!

Sören:
Das ist doch egal! So was verbindet über jede Zeit und jeden Raum! Das ist etwas Metaphysisches! Wir sind Männer! Da muss man sich nicht jede Woche dreimal sehen, so wie ihr Mädels!

Anna:
Nur weil ihr bindungsarm seid, musst du das nicht gleich zur Philosophie erheben!

Sören:
(entschieden)
Diskussion überflüssig! Das Hemd bleibt da und das T-Shirt auch!
(sucht das T-Shirt wieder aus dem Karton)

Anna:
(ärgerlich)
Überall stapeln sich Kartons mit irgendwelchem Kram! Ich habe sogar noch ein Rasselchen und eine Schlafzimmerlampe mit kleinen Schäfchen auf dem Schirm gefunden. Und wenn man an einer Kordel zieht und das Licht anknipst, spielt die: "Der Mond ist aufgegangen"! Man muss sich auch mal von etwas trennen können, du bist 28!

Sören:
Diese Lampe, meine Liebe ...

Anna:
... hänge ich über unserem Bett auf, und wenn du was von mir willst, kannst du an der Schnur ziehen! Als ich hier bei dir eingezogen bin, da hieß es: "Du kannst dich hier einbringen, wie und womit du magst, damit es unsere gemeinsame Wohnung wird."

Sören:
Aber das kannst du doch auch!
(sieht sich suchend um)
Hier, zum Beispiel der Sessel, der steht doch auch hier.

Anna:
Der ist von meiner Oma!

Sören:

Ja, eben, und habe ich schon einmal gesagt: "Das Ding muss weg"? ...

(betrachtet den Sessel)

Obwohl ...

(bricht ab)

Anna:

Obwohl? ... Sprich dich nur aus!

Sören:

Der Sessel, der ist ... okay! Der passt irgendwie zu dir!

Anna:

Aha, ich gefalle dir also genauso gut wie der Sessel?

(Es klingelt an der Türe)

Anna:

(wütend)

Darüber sprechen wir noch, mein lieber Sören!

(Sie packt Hemd und T-Shirt und stopft es in den Karton. Anna geht die Wohnungstüre öffnen, Sören nimmt schnell das T-Shirt und das Hemd aus dem Karton, versteckt es in seiner Laptotasche und verzieht sich in den Hintergrund. Anna erscheint mit Lea)

Szene 3

Lea:

(aufgeregt)

Und der ist echt weg?

Anna:

Sie hat angerufen, er ist verschwunden!

Lea:

Ich habe es gewusst! Als ich gestern die Karten gelegt habe ... da lag die Herzdame neben dem Pik-Ass!

Anna:

Und was bedeutet das?

Lea:

Das bedeutet, dass jemand Pech in der Liebe hat! Trennung oder Streit!

(aufgeregt)

Und, Maria, wie hat sie das verkräftet? Was machte sie für einen Eindruck?

Anna:

Na, sie ist natürlich durch den Wind! Aber völlig! Ich habe gesagt, sie soll sich auf ihr Rad schwingen und gleich herkommen. Sandy kommt auch gleich. Die war in der Stadt shoppen.

Lea:

Das werde ich nie verstehen: hat eine eigene Boutique und ihre Klamotten kauft sie in anderen Geschäften.

Anna:

In ihrem eigenen Geschäft kann sie nicht shoppen! Und darum geht es doch, oder? Shoppen als Akt der Freiheit!

Sören:

Und das aus dem Mund meiner systemkritischen Frau!

Lea:

(setzt sich in Pose, besonders nett)

Hi, Sören! Wie geht's?

Sören:

Hallo, Lea.

Anna:

(streng)

Kein freundliches Wort zu dem! Der hat gerade mal richtig danebengelangt! Weißt du, was Sorry gerade losgelassen hat? ... Er findet, wir Mädels wären nichts Besonderes! So Durchschnittsware vom Ramschtisch!

Lea:

Das hast du echt gesagt?

Sören:

(kommt nach vorne)

Ich habe lediglich gesagt, dass ich das mit eurer Freundin Maria und ihrem ... Denver nicht als so eine weltbewegende Katastrophe sehen kann.

Lea:

Und das meinst du echt?

Anna:

Ich habe es ja gesagt! In dieser Beziehung sind Jungs völlig unterbelichtet!

Sören:

(versucht zu erklären)

Ja, das kann ja auch daran liegen, dass ich als Kind nie ein Haustier hatte. Ich bin da vielleicht in meiner Kindheit ganz anders geprägt worden!

Lea:

Wie meinst du denn das jetzt?

Sören:

Ich kann mir ja irgendwie vorstellen, dass Marias Verhältnis zu diesem Denver wirklich wichtig für sie war. Frauen sind ja da auch vielleicht etwas anders gestrickt als wir Männer. Die investieren in solche Beziehungen offensichtlich mehr als wir.

Anna:

Und was, bitte, meinst du mit "solche Beziehungen"?

Sören:

Also, ich finde, wenn jemandem so ein Köter - ich meine natürlich Hund - wegläuft, dann ist das doch jetzt nicht so ein Riesending! Und wenn doch, dann kann diese Maria noch immer losziehen und sich einen neuen suchen. Ich habe gelesen, die Tierheime sind voll davon!

Anna:

Tierheim? Hund? Was redest du da?

Sören:

(bemüht)

Ja, ich weiß, dass man auch zu einem Hund eine tiefe Beziehung aufbauen kann.

Lea:

Ich habe keine Ahnung, wovon der redet!

Anna:

Habe ich es dir nicht gesagt? Die Typen solltest du alle im Bahnhof in ein Schließfach stecken und den Schlüssel wegschmeißen!

(deutlich)

Also, Sorry! Folgende Durchsage an den freischwebenden Superarchitekten eines Minigolf- Häuschens in der Weltstadt Grabenbach: Denver, für den sich unsere Freundin im Tierheim einen Ersatz beschaffen soll, war ihr Freund!

Sören:
Ihr Freund? Der heißt "Denver"? Wer heißt denn so?

Anna:
Der Ex-Freund meiner Freundin heißt Denver! Und der war auch bei meiner Geburtstagsparty schon hier! Das war der, der im Wintergarten in die Palme gekotzt hat!

Sören:
Im Wintergarten in die Palme?

Abnna:
Merkst du etwas? Noch nicht einmal das hast du mitbekommen! Männliche Ignoranz nennt man das!

Sören:
Aber hast du nicht was von Hundeblick, Männchen machen und ... Schwanz wedeln gesagt?

Anna:
Genau! Aber ihr Jungs merkt es ja noch nicht einmal, wenn man von euch spricht! Sorry!

Sören:
(resigniert)
Wisst ihr was? Ich räume das Feld! Dieser geballten weiblichen Geisteskraft bin ich vor dem Mittagessen nicht gewachsen! Ich gehe rüber in den Wintergarten arbeiten. Da habe ich wenigstens meine Ruhe.

Anna:
Lass dich nicht aufhalten!

Sören:
Du denkst aber bitte daran, dass heute Abend meine Volleyballgruppe kommt? Wir feiern den Turniergewinn von vor zwei Wochen nach.

Anna:
Was bedeutet das?

Sören:
Das habe ich dir schon vor Tagen gesagt! Du musst auch nichts vorbereiten, die bringen alle was mit! Und Getränke stehen schon in der Garage. Ich wollte das im Garten durchziehen, wenn das Wetter hält. Und Lea, wenn dich der Krach stört, komm einfach runter und mach mit!

Lea:
Werde es mir überlegen.

Anna:
Wird bestimmt ein gesellschaftliches Highlight!
(zu Lea)

Du musst nämlich wissen, Sören ist da einer der Jüngsten in der Truppe! Die anderen sind schon scheinot! Und die Gesprächsthemen? Ich vermute, tiefergelegte Rollatoren und Stützstrümpfe im Fußballlook!

Sören:
Du musst immer übertreiben. Die anderen sind nicht alle älter, und scheinot ist schon gar keiner!

Anna:
Okay, aber du bist nicht böse, wenn ich mich von deiner Feier absetze.
(Annas Smartphone meldet sich. Sie schaut nach)

Anna:
Die Waschmaschine ist fertig! Ich muss schnell mal ... Bin gleich wieder da.

(Nach Annas Abgang verändert sich Leas Verhalten, sie bemüht sich offensichtlich, auf Sören einen guten Eindruck zu machen. Sören blickt nur kurz auf, reagiert sonst aber nicht. Sie kommt schließlich zu dem Tisch und betrachtet das Modell des Kartenhäuschens)

Lea:
Boah, das sieht ja toll aus!

Sören:
Das Kartenhäuschen für den Minigolfplatz?
(geschmeichelt)
Das ist doch nichts.

Lea:
Sag doch sowas nicht! Ich finde, das hat echt Stil.
(betrachtet intensiv das Modell)
So etwas Bleibendes zu entwerfen und zu bauen, das muss doch absolut befriedigen. Also intellektuell befriedigen, meine ich. Wenn ich bedenke, dass noch Generationen von unseren Nachkommen das sehen werden.

Sören:
(unsicher, aber geschmeichelt)
Es ist nur ein Häuschen auf einem Minigolfplatz! Nichts Besonderes.

Lea:
Nichts Besonderes? Aber das sieht doch toll aus!

Sören:
(geschmeichelt)
Naja, so ganz ohne ist das auch nicht.

Lea:
Das sieht man! Diese Wände ... und das Dach!

Sören:
(eifrig)
Ja, aber die sind nicht das Entscheidende! Der Clou an dem Gebäude ist die ausgefeilte Planung der Vorderfront!

Lea:
(schaut ratlos)
Äh ... ja ... die Vorderfront, jetzt wo du das sagst ... genau!

Sören:
(dozierend)
Die Aufgabe, die mir da gestellt wurde, war gar nicht so einfach, das kann ich ohne Übertreibung sagen! Der Minigolfplatz in Grabenbach, das ist schon was!

Lea:
(bewundernd)
Echt?

Sören:
Was denkst du? Fast hätte es sogar eine offizielle Ausschreibung für das Gebäude gegeben. Da musste ich mir natürlich etwas einfallen lassen!

Lea:
(ratlos)
Und was ...

Sören:
Ich bin natürlich von der Funktion ausgegangen! Ich habe mich da in die Tradition des Bauhauses eingegliedert. Dessau, Weimar, du verstehst?

Lea:
Beeindruckend.

Sören:
(*oberlehrerhaft*)

Tja, und welche Funktion hat solch ein Gebäude?

Lea:
(*unsicher*)

Da werden doch die Eintrittskarten für den Minigolfplatz verkauft, oder?

Sören:

Aber das ist doch nicht die alleinige Aufgabe eines solchen Bauwerks! Da bleiben ja ganze Dimensionen des Problems auf der Strecke!

Lea:
Ach, ja?

Sören:

Es müssen doch auch die Schläger und die Bälle ausgegeben werden! Und das habe ich bei meiner Konzeption berücksichtigt!
(*stolz*)

Lea:
Toll! Und, was hast du gemacht?

Sören:

Na, schau dir doch einmal die Front genau an! Das muss doch selbst jedem interessierten Laien ins Auge fallen!

Lea:
(*nachdenklich*)
Hmmm.

Sören:

Du musst schon genau hingucken!
(*Sören beugt sich über den Tisch, um auf Augenhöhe mit dem Modell zu sein, Lea tut dies ebenfalls, versucht dabei, mit ihrer Wange die von Sören zu berühren. Sie achtet kaum auf das Modell*)

Lea:
(*resignierend*)
Ich sehe da nur zwei Fenster?

Sören:
(*richtet sich auf, begeistert*)

Genau! Zwei Ausgabefenster! Hier das für die Eintrittskarten und das hier für die Ausgabe der Schläger und der Bälle! Erst habe ich gedacht, auch noch eines für die Rückgabe der Schläger zu konzipieren, aber ... die Kosten, du verstehst?

Lea:
(*begeistert*)
Das ist sowas von genial! Zwei Fenster! Also, jetzt bewundere ich dich und deine Arbeit noch viel mehr.

Sören:

Naja, man vergisst immer, dass es im Grunde nur harte Arbeit ist!

Lea:
Du bist wirklich zu bescheiden!

(*Sören ist offensichtlich sehr beglückt. Anna kehrt zurück. Streut weiße Flocken über das Modell*)

Anna:
(*ungehalten*)

Du hast mal wieder in irgendeiner Tasche ein Papiertaschentuch vergessen! Überall weiße Flusen! Meine Herren, ich habe dich doch schon hundertmal gebeten, alle

Taschen auszuleeren, wenn du mir die Wäsche hinlegst. Das ist eine Sauerei!

Sören:

Entschuldigung, aber das kann doch mal passieren.

Lea:

Ja, ich denke, Sören hat einfach andere Dinge im Kopf. Ich meine, sein Beruf verlangt schon einiges!
(*zeigt planlos am Modell herum*)

Hier und hier und da ...

Anna:

Wenn er seine Wäsche selbst waschen würde, könnte er von mir aus ganze Packungen in seinen Klamotten verteilen!

Sören:

Ich glaube, ich gehe jetzt mal lieber an meine Arbeit. Von irgendwas muss der Schornstein ja rauchen.
(*Sören ab*)

Anna:

Der tut gerade so, als ob er der große Ernährer wäre! Wenn ich nicht mit dem Fitness-Studio jeden Monat ... Der erste Mann auf dem Mond! Das war echt ein guter Ansatz! Warum nur hat man bloß das Projekt nicht weiterverfolgt? Da oben ist doch genug Platz!

Lea:

Naja, aber ganz ohne Männer ...

Anna:

Ach, Frau würde da schon Wege finden!

Lea:

(*schaut Sören nach*)

Ich finde den auf alle Fälle nicht so schlecht, wie es manchmal bei dir klingt. Aber, jetzt erzähl mal! Was hat Maria gesagt? Aber bitte die ausführliche Version!

Anna:

Also, gestern ...

Szene 4

Es klingelt.

Anna:

Das muss Sandy sein.

(*Anna geht zur Haustüre, Sandy erscheint. Großer Auftritt! Zwei Taschen mit Modelabel, extrem gestylt, etwas überdreht. Begrüßung zwischen den Frauen. Sandy kann ohne ihre Brille nichts sehen, setzt sie aber nur auf, wenn es sein muss. Alle wirken etwas aufgekratzt*)

Sandy:

Seit wann ist er denn weg?

Lea:

Wohl seit gestern!

Sandy:

Ist er echt weg? So richtig?

(*Begrüßung, Küsschen*)

Sandy:
(zu Anna)
Ja, und wo ist er hin?

Anna:
Keine Ahnung! Vielleicht versteckt er sich in deiner Boutique!

Sandy:
Wie jetzt? Echt?

Anna:
Sandy! Das war ein Joke!

Sandy:
Ein Joke? Ja, dann sag das doch vorher!

Lea:
(nimmt Sandy am Arm, zieht sie zur Couch)
Du kommst genau richtig, Anna wollte gerade anfangen zu erzählen.

Sandy:
Und wo ist dein Mann?

Anna:
Sören ist im Wintergarten, der arbeitet da, hat brav das Feld geräumt, wie sich das gehört! Einen Sekt?

(Sandy und Lea animieren Anna, sich zu setzen)

Sandy:
Nee! Jetzt spann uns nicht auf die Folter! Und bitte einen umfassenden Bericht, ja?

(Anna setzt sich zögernd. Lea und Sandy hängen an Annas Lippen)

Anna:
Ja, also ...

Sandy:
Ja?

Anna:
Das war so ...

Lea:
Jetzt mach schon!

Anna:
Maria hat gesagt ... Naja, so ganz Genaues weiß ich nicht. Maria war etwas wortkarg. Also, der Anruf kam so um zehn.

(Sandy und Lea enttäuscht zurück)

Sandy:
War Maria selbst dran?

Anna:
Ja, wer denn sonst? Meinst du, Denver hat sich bei mir abgemeldet, oder was? Also: Der Kerl ist doch vor zwei Monaten bei Maria eingezogen, nur mit einem Koffer und so, also keine Möbel!

Sandy:
Wäre ja auch kein Platz gewesen! Noch nicht mal für so ein komisches Sessel-Ding da!

(Anna ist irritiert, steht auf und geht zu dem hinteren Tisch, auf dem eine Schale mit Chips steht)

Anna:
Wie auch immer, zwei Monate Sonnenschein! Und dann, gestern Abend, als Maria von der Arbeit kam, war er weg. Ganz einfach so. Chips?

(stellt die Schale auf den Tisch)

Lea:
(schiebt Schale weg)
Stell das weg! Sonst fress' ich die alle auf!

Sandy:
(zieht Schale zu sich, isst genüsslich)
Man muss sich nur beherrschen können!

(Lea nimmt die Schale und bringt sie zum Tisch zurück. Bleibt in dessen Nähe stehen, blickt immer wieder sehnsüchtig nach der Schale)

Lea:
Und weiter?

Anna:
Heute Morgen hat sie dann festgestellt, dass seine Sachen auch weg sind. Nur seinen vergammelten Koffer und einige alte Klamotten hat er dagelassen.

Sandy:
Seinen Koffer? Und wie hat er dann seine Sachen ...?

Anna:
Na, er hat den von Maria genommen. Der war größer!

Sandy:
So ein asozialer Penner!

Lea:
(kommt zur Couch zurück)
Aber da muss doch was passiert sein!

Anna:
Dass sich so ein Kerl absetzt, dafür braucht es doch nicht viel! Vielleicht hat sie verlangt, er soll seine Hemden selbst bügeln oder die Spülmaschine ausräumen.

Sandy:
(geht zur Schale, bleibt dort, nachdenklich)
Ich weiß nicht, ob ich das von meinem Mann verlangen würde.

Lea:
Wenn Kerle einen Grund suchen, um sich abzusetzen, ist denen doch nichts zu blöde. Bei mir war es die Route 66, die er unbedingt noch mit seinem Motorrad runterfahren musste!

Sandy:
Boris wollte mit dem Fahrrad an den Bodensee!

Anna:
Mit dem Fahrrad an den Bodensee?

Sandy:
(ernsthaft)
Ja ... da ist es schön! Ich war schon mal da.

(Peinliche Pause. Entgeisterte Blicke zwischen Lea und Anna)

Anna:
Okay! ... Und was machen wir jetzt?

Lea:
Wir müssen Maria erst einmal wieder aufrichten! Ich meine, die Sache hat ja auch positive Seiten!

Sandy:
Echt? Wieso?

Anna:
(genervt)

Wegen der neuen Chancen, die sich ergeben!

Sandy:

Ja, klar! Ein neues Deo zum Beispiel! Es gibt doch immer ein Licht im Tunnel, wie man so sagt!

(singt)

Always look on the bright side of life!

(Die beiden Frauen schauen Sandy fassungslos an)

Lea:

Also, ich sag' ja immer: Mit Männern ist es echt wie mit Computern, wenn du noch etwas gewartet hättest, hättest du bestimmt einen besseren bekommen!

Sandy:

Warte! Das war jetzt ein Joke, gell? Hab' ich gemerkt! Der war echt gut!

(eifrig)

Kennt ihr den? "Perfekte Männer gibt es an jeder Ecke", sagte Gott und formte die Welt rund ... Rund! Versteht ihr?

Anna:

Okay! Sonst noch jemand, der was Geistreiches loswerden will?

Lea:

(mit verstellter Stimme)

Siehst du 'nen Kerl im Moore winken, wink' zurück und lass ihn sinken!

Sandy:

(lacht)

Das ist echt putzig! Den finde ich auch echt super ... aber ...

(denkt, ernst)

der ertrinkt doch dann, oder?

Lea:

Eben: Ein anständiger Mann stirbt mit 40, damit seine Frau noch was vom Leben hat.

Sandy:

(nachdenklich)

Das wusste ich gar nicht!

Anna:

Schön, das wir das jetzt auch noch erfahren durften! Darf ich euch erinnern: Maria! ... Denver! ... Und Maria wird gleich hier aufschlagen! Und dann?

(Sandy und Lea beide zu der Chips-Schale)

Anna:

(ärgerlich)

Meine Herren! Dann bringt doch das Ding her! Oder setzt euch gleich da hin!

Lea:

Nein, ich will abnehmen!

(eilig zurück zur Couch)

Sandy:

Das ist eine gute Idee.

(setzt sich zur Schale, isst)

Lea:

(in Bezug auf das Chips essen)

Sagtest du nicht was von Selbstbeherrschung?

Sandy:

(ernsthaft)

Genau! Das ist nur reine Kopfsache, sagt mein Trainer immer!

Lea:

(resignierend)

Da hat er ohne Zweifel Recht!

Sandy:

(kauend)

Vielleicht gehen wir mit ihr ein großes Eis essen. Der Italiener in der Siftstraße soll toll sein!

Anna:

(entgeistert)

Ein Eis essen? Meinst du das im Ernst?

Sandy:

(ernsthaft)

Also, als das zwischen mir und Boris aus war, da habe ich ...

Lea:

(unterbricht)

Da hast du in drei Tagen mindestens sechs Kilo zugelegt! Ist es das, was du sagen wolltest? Meinst du, Maria ist als aufgedunsener Fett-Eumel glücklicher?

Sandy:

(kleinlaut)

Ich habe ja nur gedacht!

Lea:

(steht auf, in Richtung Sandy)

Genau das ist ja das Problem, Schätzchen.

Sandy:

Was soll denn das heißen?

Lea:

(geht nachdenklich zum Schreibtisch, nimmt das Modell in die Hand)

Sören hat vorhin was gesagt!

Sandy:

(entrüstet)

Aber Sören ist ein Kerl!

Lea:

Und trotzdem hat er was Richtiges gesagt: Wenn jemandem ein Hund wegläuft, sucht er sich einen neuen!

Anna:

Soll sich Maria einen Hund anschaffen, oder was?

Lea:

(stellt das Modell ab)

Quatsch! Aber wenn ein Mann verschwindet ...

Sandy:

(entrüstet)

... dann würde ich mir deshalb doch nie einen Hund zulegen!

Lea:

(laut)

Nein! Aber vielleicht einen neuen Mann?

Sandy:

(überzeugt, ernsthaft)

Das schon eher!

Anna:

Aber wir Frauen sind sensibel. Glaubt ihr, nach solch einem Schlag wird sich Maria gleich auf einen neuen Kerl einlassen?

Lea:

Vielleicht nach einer angemessenen Trauerzeit?

Sandy:

Und was wäre "angemessen"?

Lea:
Bei Denver? Vielleicht ... zwei Stunden? Oder auch drei!

(entgeisterte Blicke der beiden anderen)

Lea:
Ich meine, sie hat schon an ihm gehangen!

Anna:
Naja, okay, dann geht doch mal eure Bekannten durch, vielleicht ist da ja jemand.

Sandy:
Jemand für Maria, meinst du? Vielleicht der Alfredo!

Anna:
Alfredo?

Sandy:
(eifrig, kommt zur Couch zurück)
Na, der Besitzer der Pizzeria in der Bahnhofstraße! Sonja hat erzählt, dass der voll auf sie abgefahren ist! Der sucht jemanden!

Lea:
(setzt sich auf den Schreibtischstuhl)
Sonja? Ist das die mit dem zwei-Zentner Arsch?

Sandy:
Naja, so dick ist der auch wieder nicht.

Lea:
Aber, der Typ ist ein Zwerg und mindestens fünfzig!

Anna:
Eher sechzig!

Lea:
Und er wiegt bestimmt 150 Kilo! Aber ohne Knochen!

Anna:
Also, der ist echt nichts für Maria! Den kann Sonja haben!

Lea:
(eifrig)
Wusstet ihr, dass Sonja geliftet ist?

Sandy:
(eifrig, kommt zur Couch)
Sonja? Ehrlich? Wo denn?

Anna:
(ärgerlich)
Könnt ihr nicht mal ein bisschen bei der Sache bleiben?
Maria muss gleich da sein!

(intensives Nachdenken)

Lea:
Naja, wenn alle Stricke reißen, kann ich ja mal meinen Yoga-Lehrer fragen.

Sandy:
Deinen Yoga-Lehrer?

Lea:
Ja, der nennt sich Ho-Siu-Sang, heißt aber wirklich Mollenbäum! ... Naja, eine Schönheit ist der ja nicht,
(süffisant)
aber sehr gelenkig, wenn ihr wisst, was ich meine.

Anna:
Ich will gar nicht wissen, was du meinst! Wir brauchen für Maria einen einfachen, netten Mann, der ... keine gigantischen Ansprüche stellt ...

Sandy:
Aber treu muss er schon sein! Und nicht zu hässlich!

Lea:
Paar Euros wären auch nicht schlecht!

Anna:
Gab es da nicht so einen Spruch von der "Eierlegenden Woll-Milch-Sau"?

Sandy:
(ernsthaft)
Also, mich darfst du das nicht fragen. Ich war schon in der Schule nie gut in Bio!

Lea:
(resignierend)
Warum überrascht mich das nicht?

Sandy:
Also, einen echt geilen Typ, den hätten wir doch schon selbst aufgerissen! Mal ehrlich!

Anna:
Aber Maria ist unsere Freundin, oder?

Sandy:
(halbherzig)
Ja, irgendwie schon!

Anna:
Und für die ist man auch einmal bereit zurückzustecken und zu verzichten!

(halbherzig gemurmelte Zustimmung der beiden anderen)

Lea:
Diese Erkenntnis bringt uns aber auch keinen Schritt weiter, oder?

Szene 5

Sie versinken wieder ins Grübeln. Heiko kommt aus dem Wintergarten.

Heiko:
Guten Morgen! Entschuldigung, wenn ich hier reinplatze, aber Sören meinte, wir könnten einen Kaffee vertragen. Ich wollte jetzt echt nicht stören ... Also wenn Sie wollen, ich könnte einen für Sie mitmachen?

Alle:
(Lea und Sandy staunen)
Gerne! Ja! Ich, bitte! *(usw.)*

Heiko:
Geht klar! Einen Moment bitte! Anna, ich darf doch eure Küche ...

Anna:
Klar, halt dich nicht zurück!

(Heiko ab. Außer Anna starren ihm die anderen nach. Lea und Sandy springen auf und schauen nach Heiko in der Küche)

Anna:
Okay, wo waren wir stehengeblieben? Ein Typ für Maria ... Was ist denn jetzt los?

Lea:
(unterbricht aufgeregt)
Wer ist denn das?

Anna:
Das? Das ist Heiko, Sörens Partner in seinem Architekturbüro.

Sandy:
(aufgeregt)
Da sitzt ein Kerl zehn Meter von hier in eurem Wintergarten und du sagst kein Wort?
(will im Wintergarten nachgucken gehen)
Sind da noch mehr?

Anna:
(ironisch)
Klar! Mindestens 28! Schau doch mal nach!

Sandy:
(schaut, ernsthaft)
Stimmt ja gar nicht!

Lea:
(kommt zur Couch zurück)
Einen knackigen Hintern hatte der schon, wenn ihr mich fragt! Was macht der hier?

Anna:
Sören und er arbeiten im Wintergarten. In ihrem Büro sind die Handwerker. Da werden die Fenster ausgetauscht.

Lea:
Ist der verheiratet?

Anna:
Soweit ich weiß, nicht!

Sandy:
Freundin? Sugarmummy?

Lea:
Was ist denn das?

Sandy:
Na, eine, die seine Rechnungen bezahlt, wenn er lieb zu ihr ist!

Anna:
Du kommst vielleicht auf Ideen! ...

(Lea und Sandy orientieren sich zurück zur Sitzgruppe)

Lea:
Ich finde, das ist ein echter Kandidat! Ich meine, getestet werden muss der schon noch, aber ...

Sandy:
Und wenn er für Maria nichts ist ... also ich ...

Lea:
Wenn er nichts für Maria ist, dann ist die Jagd eröffnet. Okay?

Sandy:
Genau, dann verfolgen, anvisieren und aufreißen!

Anna:
Manchmal kann man richtig Angst vor euch bekommen!

Lea:
Also, gegen ein kleines informelles Gespräch hat doch niemand was, oder?

Anna:
Du meinst, jetzt gleich?

Lea:
Ja, wann denn sonst? Du bittest ihn einfach, hier einen Moment Platz zu nehmen.

Sandy:
(deutet auf den Platz neben sich)
Oder vielleicht auch hier!

Anna:
Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist?

Lea:
Kein Mitleid, er ist ein Mann! Achtung, er kommt.

Anna:
Aber, vorsichtig! Überfordert ihn nicht!

Lea:
Lass uns nur machen! Ich kann gut mit Jungs!

(Heiko kommt mit einem Tablett mit 5 Bechern aus der Küche)

Heiko:
So, der Kaffee, die Damen!
(will mit zwei Tassen abgehen)

Lea:
Du kannst ruhig "du" sagen, wenn du magst! Ich bin Lea und wohne zwei Stockwerke höher, das ist Sandy. Wir sind beste Freundinnen von Anna!

Heiko:
Ja, schön. Hallo dann auch! Ich bin Heiko Selbmann.
(will abgehen)

Lea:
Du kannst bestimmt ruhig eine kleine Pause machen und dich einen Moment zu uns setzen, wir rücken auch etwas.

(Die beiden Frauen rücken nach außen, zwischen ihnen entsteht ein breiter Raum)

Heiko:
Ja, aber Sören ... Der Kaffee!

Anna:
Der ist bestimmt noch viel zu heiß. Sören mag keinen heißen Kaffee! Nur ganz lauen! Also entspann dich.

Sandy:
(schmollend)
Oder willst du dich nicht neben mich setzen?

Heiko:
Ja, ich ... Ich kann mich ja einen kurzen Moment ...

(Heiko setzt sich vorsichtig, sofort rücken die beiden Frauen sehr dicht an Heiko heran. Heiko balanciert noch immer die beiden Tassen in den Händen)

Lea:
(aufgeräumt)
Tja, Heiko, was machst du denn so?

Heiko:
Ja, ich? habe bis eben mit Sören gearbeitet!

Lea:
Du bist also auch Architekt!

Heiko:
Ja, schon.

Sandy:
Und woran arbeitest du gerade?

Heiko:
An einer Doppelgarage!

Lea:
An einer Doppelgarage? Wie spannend! Habt ihr das gewusst? Das ist doch bestimmt ungeheuer viel Verantwortung, die man da übernimmt!

Sandy:
Das stell' ich mir auch gar nicht so einfach vor! Eine einfache Garage, naja, aber eine Doppelgarage!

Heiko:
(unsicher, aber auch stolz)
Also, das ist nur so ein kleiner Auftrag, nichts Besonderes! Normalerweise arbeite ich ja an größeren Objekten.
(sicherer)
Also ich denke nämlich ...

Sandy:
(unterbricht)
Heiko!

Heiko:
Ja?

Sandy:
(unterbricht)
Bist du schwul?

(Die anderen Frauen sind entsetzt)

Heiko:
(fällt aus allen Wolken)
Ich? Wieso? Ich ...
(setzt die Tassen ab)

Anna:
Also, Sandy, das ist jetzt schon ...

Sandy:
Bist du's?

Heiko:
Ich, nein ... ich ... nein!!

Sandy:
Also magst du Mädels! Doch schon mal super! Und? Hast du jemanden? Verliebt? Verlobt? Verheiratet?

Heiko:
Nein ... weder noch ... also, ich hatte eine Freundin ... bis vor zwei Monaten, aber ...

Lea:
Aber du bist darüber weg? Die Sache ist für dich abgeschlossen? Keine stündlichen Telefonate, tägliche Abschiedsessen?

Heiko:
Sie ist mit ihrem Ernährungsberater nach Teneriffa!

Sandy:
(eifrig)
Teneriffa ist so eine schöne Insel! Als ich Boris kennengelernt habe ...

Lea:
Ich stelle also fest, du bist solo!

Anna:
(unterbricht)
Okay, Heiko! Was hast du eigentlich heute Abend vor? Ich weiß nicht, ob Sorry dich schon eingeladen hat. Sorry, äh, wir geben da so ein kleines Fest. Nichts Großes, nur ein paar

Freunde und Freundinnen und Sorrys Volleyballer! Alles äußerst nette Leute! Bisschen was trinken, bisschen quatschen ... ganz zwanglos. So um acht?

(Die beiden anderen fragen lautlos nach Annas Absicht. Die signalisiert aber, zu wissen, was sie macht)

Heiko:
(unsicher)
Heute Abend, ja, das ginge, wenn ich nicht störe.

Anna:
Keine Spur! Sören freut sich bestimmt auch!

Lea:
Da wäre noch was, Heiko, die Kiste da, könntest du die vielleicht ...

Anna:
Die ist ziemlich schwer!

Lea:
Eben! Könntest du die da drüben hinstellen? Uns ist die dann doch etwas zu ...

Heiko:
Klar, keine Sache!
(Heiko geht zur Kiste und hebt sie an. Die drei Frauen haben auf der Couch Platz genommen und schauen dem nichtsahnenden Heiko gebannt auf das Hinterteil. Sören kommt ins Wohnzimmer)

Sören:
(zu Heiko, streng)
Stopp! Halt! Keinen Schritt weiter!

Heiko:
Was ist denn jetzt los?

Sören:
Du rührst dich erst wieder von der Stelle, wenn ich es dir sage!
(Er geht zu seiner Laptotasche und sieht nach den Kleidungsstücken)

Okay! Du kannst weitermachen, womit auch immer.

(Heiko stellt den Karton ab)

Heiko:
Kannst du mir mal sagen, was das sollte?

Sören:
Es gibt Situationen, in denen Kontrolle besser ist als Vertrauen!

(spöttisches Lachen von Anna)

Sören:
Ja! Lenin wusste schon, wovon er sprach!

Anna:
(ironisch)
Sören ist manchmal ein bisschen paranoid, müsst ihr wissen. Oh, sorry, Schatz, das hab' ich jetzt nicht so gemeint! Sorry!

Sören:
(um Normalität bemüht)
Hallo Mädels, ich wollte eigentlich nicht stören, nur mal nach meinem Kaffee gucken! Ich mag es nämlich überhaupt nicht, wenn er nur noch lau ist.

Anna:
(scheinheilig)
Oh! Da muss ich was verwechselt haben ...

(reicht ihm die Tasse, die Mädels feixen)

(Sören kostet den Kaffee mit allen Zeichen des Abscheus. Die Mädels versuchen das Lachen zu unterdrücken)

Anna:
(scheinheilig)

Ist der Kaffee in Ordnung, "Liebling"?

Sören:
(süßlich)

Er ist wunderbar! Genau so, wie ich ihn mag, "Liebling!"
(zu Heiko)

Können wir jetzt vielleicht weitermachen, oder möchtest du bei den Damen bleiben?

Heiko:

Ich? Nein, also, wenn nichts mehr ist ... so Karton-mäßig ...

Lea:

Alles im grünen Bereich, Heiko. Vielen Dank, du hast uns sehr geholfen.

Heiko:

Also dann, wir müssen wieder ...

(Heiko und Sören ab)

Anna:

Also? Was meint ihr?

Lea:

Eine glatte Acht! Mindestens! Und wie der rot geworden ist! Richtig süß!

Sandy:

Und der Po! Vielleicht sogar Acht Komma fünf! - Und was war das jetzt mit der Einladung für heute Abend?

Anna:

Na, Sören feiert da so ein Treffen mit seinen Volleyballern. Also, darauf kann ich eigentlich verzichten, aber in diesem speziellen Fall wäre das doch eine Gelegenheit, bei der sich Maria und Heiko ganz zufällig und völlig zwanglos kennenlernen können. Ihr seid natürlich auch eingeladen, wenn ihr Lust habt.

Lea:

Das lasse ich mir doch nicht entgehen!

Sandy:

Und wenn Maria nicht interessiert sein sollte, ich meine, also ich ...

Lea:

Das wird sich schon finden ...

(Es klingelt)

Anna:

Das wird Maria sein, verhaltet euch bitte normal!

6. Szene

Anna ab zur Türe, die anderen setzen sich auffällig unauffällig in Pose. Anna kommt mit Ernesto zurück.

Anna:

Sandy, hier ist ein Taxifahrer, ich denke, der sucht dich!

Sandy:

(überrascht)

Mist! Den habe ich ja total vergessen!

Ernesto:

(ungehalten, mit starkem - aber offensichtlich unechtem Akzent)

Also, so geht das nicht! Sie sagten, holen schnell Geld, und ich warte halbe Stunde! Bevor es gibt Ärger, großen Ärger, Sie mir geben Geld und ich verschwinde mit Taxi!

Sandy:

Ach, Anna, Schätzchen. Ich hatte nicht genug Geld dabei. Du weißt, das Kleid und so ... Das waren 22 Euro?

Ernesto:

Nix 22 Euro! Ische gedrückt Taste mit "Warten"! Isse in Verordnung für Taxi! Isse völlig korrekt! Wenn warten, drücke Taste "Warten"! Jetzt 120 Euro! Mit Warten!

Sandy:

(überrascht)

120? Ja, die 120 habe ich aber leider auch nicht, Anna?

Anna:

120 Euro? Also, von mir aus, aber die bekomme ich wieder.

(Anna ab zum Geldholen. Ernesto sieht sich um, die beiden Frauen verständigen sich lautlos, dass auch er ein Kandidat sein könnte)

Ernesto:

Sie hier nix wohnen, nur Besuch!?

Sandy:

Ja, ich wohne nicht hier. Es tut mir echt leid, aber ich habe Sie total vergessen! Dramatische Ereignisse, Sie verstehen?

Ernesto:

Wenn ische kriegen Geld, ich mache nix dramatische Ereignisse!

Sandy:

Also, wenn Sie mögen, könnten wir Ihnen vielleicht einen kleinen Kaffee anbieten. So als Wiedergutmachung, quasi.

Ernesto:

Eine Espresso? Wenne geht, Espresso subito!

Lea:

Schon in Arbeit!

(Lea schnell ab in die Küche)

Sandy:

Ja, es ist wirklich nett, dass Sie keinen großen Aufstand machen, aber wir haben hier wirklich riesen Probleme zu lösen.

Ernesto:

Wenn Ernesto kriegen Geld, nix Problem. Wenn Ernesto nix Geld, viel Problem! Ernesto musse aufpassen! Zwei Männer fahren: 78 Euro! Wollen nix zahlen! Ernesto raus aus Wagen und machen dicke Faust! Ische komme Palermo! Viel Mafia! Ernesto nix Angst! Kriegen 78 Euro und Trinkgeld!

(Kurzes Schweigen. Lea kommt zurück)

Sandy:

Sind Sie verheiratet?

Ernesto:

(aufbrausend)

Ich? Isse mein Problem! Isse privat!

Lea:

(beschwichtigend, gibt Espresso, drückt Ernesto auf Couch)

Das war nicht so gemeint. Es geht gerade um Probleme zwischen Mann und Frau!

Ernesto:

Ja, und? Mann - Frau immer große Problem! Ische habe gelernt! Ernesto - wie sagt man? - Verheiratet drei Jahre! Ojojojo!

Sandy:

(enttäuscht)

Ach, Sie sind verheiratet? Schade!

Ernesto:

Oh, no,no. No! Ische war verheiratet! Jetzt nix verheiratet! Ernesto isse frei! Kann machen was will! Aber ...

Sandy:

Und was ging schief?

Ernesto:

Ah, viel Probleme! Wenn Ernesto kommen nach Hause, Frau immer will gehen tanzen oder Party. Ernesto will auch feiern! - Aber Ernesto viel fahren, Ernesto müde! Also Ernesto hier, Frau ... zurück Palermo! Aber ...

Sandy:

Aber?

Ernesto:

Manchmal Ernesto nix fröhlich!

Sandy:

Und warum nicht?

Ernesto:

(aufbrausend)

Was isse mit Geld? Pagare?

Lea:

Sie müssen entschuldigen, wir Problem Mann - Frau! Aber wir sind nur Signoras, nix Mann! Wir denken wie Signoras, Sie denken wie Mann!

Ernesto:

Si si, Ernesto Mann! Mann große Verantwortung! Musse viel nachdenken!

Lea:

Ja, Sie können uns vielleicht helfen.

Ernesto:

Helfen Signoras? Ernesto Salvatore??

Sandy:

Ja, wir haben Freundin: Maria. Maria und Denver trennen!

Ernesto:

Hund laufen weg?

Sandy:

Nix Hund! Denver Freund! Mann! Sie verstehen?

Ernesto:

"Denver" deutsches Name für deutsches Mann? Dio mio!

Sandy:

Ja, wir können auch nichts dafür!

Ernesto:

Ische nicht weiß, wie kann helfen! Ernesto - Palermo!
Palermo - Sizilien! In Sizilien: Mann weg - Frau Pistole und Peng! Finito!

Lea:

Ja, das würde die Sache deutlich vereinfachen, aber leider sind wir nicht in Palermo!

Ernesto:

Ernesto nix Fachmann für Mann! Ernesto Fachmann für Frau! ... Ich Ihnen erzähle Problem von Ernesto! Ernesto Mann! Ernesto harte Mann, aber weiche Innenseite. Ernesto isse, wie man sagt? Modisch alt! Ernesto wollen Familie, Frau und bambini! Molto bambini! Bianca nix wollen bambini! Bianca Arbeit, Arbeit, Arbeit! Wollen werden Chef! Dio mio!

Lea:

Und? Ist sie jetzt Chef?

Ernesto:

Bianca gehen mit Chef! Ernesto Pistole! Aber Ernesto nix Peng! Bianca und Chefe in Flugzeug und weg!

(Lea verlässt wieder den Raum in Richtung Küche)

Sandy:

Ja, das ist für uns sehr interessant, wissen Sie?

Ernesto:

Meine Leben mit Bianca?

Sandy:

Ja ... nein ... auch!

(flirtend)

Männer und Frauen sind halt unterschiedlich!

Ernesto:

(verunsichert)

Si, ische bin Mann!

Sandy:

Eben, zum Beispiel ist mein Boris völlig ausgeflippt, als ich mir ein neues Auto gekauft habe. Dabei war der Fiat so richtig schön rot!

Ernesto:

Fiat! Isse Auto made in Italia! Molto gut!

Sandy:

Genau! Aber Boris? Der hat immer nur was von Rost, Wiederverkaufswert und so weiter erzählt. Und dann war alles anders.

Ernesto:

Alles anders?

(Lea kommt zurück)

Sandy:

Ja, irgendwann ist er weg!

Lea:

(spöttisch)

Mit dem Fahrrad an den Bodensee?

Ernesto:

Fahrrad? Bodensee?

Lea:

Das ist eine andere Geschichte!

Ernesto:

Sie habe rote Fiat? Warum Sie gerufen Taxi!?

Sandy:

Naja, Werkstatt! Regelmäßig ... aber nicht immer!

(Anna kommt herein. Es wird klar, dass sie eine abgesprochene Szene spielt)

Anna:
(spielt ganz schlecht)

Also, das ist mir jetzt wirklich peinlich! Ich habe keine 120 Euro in bar hier.

Ernesto:
Keine Geld?

Anna:
Ja, das tut mir jetzt echt leid, kein Geld. Aber ich habe eine Idee: Wenn Sie heute Abend noch einmal vorbeischauchen könnten, dann wäre das kein Problem. Und für die Mühen, noch einmal zu kommen, runden wir ganz einfach auf 150 Euro auf!

(Sandy will protestieren, wird aber von Lea ruhiggestellt)

Ernesto:
150? Heute Abend?

Anna:
Ja, so um acht Uhr vielleicht? Wenn es Ihnen nichts ausmacht?

Ernesto:
(etwas genervt, aber um Freundlichkeit bemüht)
Ernesto nix will machen Ärger! Ernesto Palermo, aber nix Mafia! Ische Geschäftsmann!

Sandy:
Ach, Herr ...? Wie war noch mal Ihr Name?

Ernesto:
(stolz)
Ernesto Salvatore, Ernesto wie Ernesto Caruso, Salvatore wie Salvatore Maranzano, großes Boss von Mafia!

Sandy:
Ja, Herr Salvatore, ich hätte da noch eine Bitte. Sie müssen aber nicht! Da, die Kiste, die müsste da rüber zu dem Sessel. Wissen Sie, wir Mädels ...

Ernesto:
Nix Problem. Ernesto Salvatore nix erschossen Frau, aber Ernesto Mann!

(schnappt sich die Kiste, trägt sie zurück zum Sessel. Wieder beobachten die drei Frauen sehr interessiert)

Anna:
Danke, das haben Sie sehr gut gemacht!

Lea:
Ja, wenn wir die hätten schleppen müssen ... Aber Sie, als Mann ...

Ernesto:
A Posto! Nix Ursache!

Anna:
Ja, Herr Salvatore, dann bis heute Abend! Und das mit dem Geld geht klar, verlassen Sie sich drauf! Und nicht vergessen: 8 Uhr!

Ernesto:
(ahmt die Sprachmelodie nach)
Si, und nix vergessen: 150 Euro!

(Anna bringt Ernesto nach draußen)

Lea:
Der war mindestens eine Neun!

Sandy:
Eine Neun? Mindestens eine Neun Komma!

Anna:
(zurückkommend, ahmt Ernesto nach)
Auf alle Fälle eine echte Kandidat! Ernesto Salvatore, viel Mann aus Palermo, auch wenn nix Peng!

Sandy:
Das war eine geniale Idee, den für heute Abend einzuladen. Da müssen wir nur noch sehen, dass er auch hierbleibt. Also ... ich würde mich anbieten, mir da mal ein paar Gedanken zu machen!
(kritische Blicke der anderen)
... Äh, im Sinne von Maria, selbstverständlich!

Lea:
Selbstverständlich!

Sandy:
(bewundernd)
Ach, ich bin echt eine tolle Freundin!

7. Szene

Es klingelt.

Anna:
Das wird jetzt wirklich Maria sein! Also, bitte ganz normal, lasst sie anfangen. Wir hören zu und trösten.

(ab, um Türe zu öffnen, die anderen nehmen wieder auffällig unauffällige Haltungen ein)

Maria:
(tritt völlig normal auf, ist aber verwundert)
Hallo Mädels, habe ich was verpasst? Gibt es was zu feiern?

Lea:
Zu feiern? Wie kommst du ausgerechnet darauf?

Maria:
Na, ihr sitzt hier am helllichten Vormittag herum. Urlaub?

Lea:
Ich habe ein Vorstellungsgespräch! Sieht ganz gut aus! Aber das ist erst morgen.

Sandy:
In der Boutique: Saskia und Franzi sind ganz froh, wenn die Chefin mal weg ist.

Anna:
Und ich muss erst um Zwei ins Studio!

Maria:
Aha, und da habt ihr euch hier wirklich ganz zufällig getroffen!?

Lea:
Wir sind einfach nur so hier, ohne Grund eigentlich. Halt ... Anna besuchen!

Sandy:
Wenn du es genau wissen willst: Ich ... wollte Anna nur sagen ... dass der blaue Pulli wieder da ist, der ihr so gut

gefallen hat. Der war die ganze Zeit in ihrer Größe nicht zu haben.

Maria:

Alles sehr überzeugend! Muss ich schon sagen.
(*fixiert Anna*)

Anna? Irgendetwas zu beichten?

Anna:

(*ringt sich zur Wahrheit durch*)

Ach, Maria, ich habe mir Sorgen gemacht, als du mir das mit Denver und dir erzählt hast. Ich habe sie halt angerufen!

Maria:

Na, toll! Super! Wenn ich das gehnt hätte ...

(*Lea und Sandy kommen zu Maria*)

Lea:

Wir sind doch Freundinnen, oder? Und wenn es einer von uns schlecht geht, dann ist doch klar, dass wir das zusammen durchstehen.

Maria:

Und jetzt sabbert ihr danach, zu erfahren, was mit Denver ist, richtig?

(*Maria löst sich, alle folgen ihr*)

Sandy:

Wir wollen helfen. Als das mit Julia und Marc damals auseinander ging, da habe ich doch extra für sie auch den tollen Schokoladenkuchen mit der leckeren Sahnefüllung gebacken!

Maria:

Ja, ich erinnere mich! Und dann hast du ihn fast komplett alleine aufgegessen.

Sandy:

Naja, ich habe halt mit ihrem Unglück mitgeföhlt.

Lea:

Schau mal, Maria, Schätzchen, wir haben das doch alle schon mal durchgemacht.

Maria:

Aha, ich wusste gar nicht, dass ihr auch schon mal mit Denver zusammen wart!

Sandy:

(*empört*)

Also, ich nicht! Ehrlich jetzt!

Anna:

Ist schon okay, Sandy! Alles gut!

Lea:

(*zu Maria*)

Du weißt genau, wie ich das meine! Wir wissen, was das für ein Schmerz ist, wenn man verlassen wird.

Sandy:

Genau! "Blumen brauchen den Sonnenschein und wir wollen nur mit einem glücklich sein"!

Maria:

Oh nein, bitte keine Poesie-Album Sprüche!

Anna:

(*mühsam beherrscht*)

Sandy, ich kann es auch nicht mehr hören! Würdest du mal für zehn Minuten dein Gehirn ... ich meine ... deine Klappe halten?

Sandy:

(*pikiert*)

Entschuldige, Anna, aber was die Liebe angeht, ich meine, die wahre Liebe, da kenne ich mich vielleicht etwas besser aus als ... gewisse andere Mädels hier im Raum!

Lea:

(*laut*)

Was soll denn das jetzt heißen? Meinst du etwa mich? Ich hatte schon den ersten Freund, da hast du noch mit deinen Förmchen Zwerge aus Sand geformt!

Sandy:

(*laut*)

Überhaupt nicht! Das waren Seesterne und Muscheln!

Anna:

Okay, das interessiert jetzt niemanden! Versucht euch doch mal vorzustellen, wie Maria sich fühlen muss!

Maria:

Och, eigentlich ganz amüsiert!

Lea:

Wenn du willst, kann ich meine Karten holen!

Maria:

Verschone mich bitte mit deiner bekloppten Kartomantie!

Lea:

Das ist jetzt aber nicht nett, und außerdem ist wissenschaftlich bewiesen ...

Maria:

Kein Wort mehr davon! Ich brauche das nicht, okay?

Lea:

(*sehr mitfühlend*)

Komm. Schatz! Du musst jetzt nicht die Starke spielen! He, Maria! Wir sind es: deine Freundinnen! ...

Anna:

Wir wissen, was dir angetan wurde!

Sandy:

Die Kerle reden immer von Liebe, aber sie meinen nur Sex!

Maria:

Ich sehe schon, du kanntest Denver doch besser, als ich dachte!

Sandy:

"Wüsste man, dass die Liebe ins Wasser fällt, würde man ein Fisch werden"!

Maria:

Wo hast du denn bloß solch wirres Zeug her?
(*steht auf, geht zum Schreibtisch*)

Sandy:

Na aus dem Internet! www.untreue.de!

Lea:

(*stoppt Sandy physisch, dann sehr mitfühlend*)

Und dann auch noch so ausgenutzt zu werden!

Maria:

Ausgenutzt? Was meinst du denn damit?

Lea:

Na, deinen neuen Koffer! Das ist doch sowas von gemein! War das nicht der schöne blaue?

Maria:

(*spielt tiefe Trauer*)

Ja, mein schöner Koffer und 36 Euro zwanzig! Ist das nicht der totale Weltuntergang? Fast hätte ich mich aus dem Kellerfenster gestürzt!

Sandy:

Wohnst du nicht mehr im zweiten Stock?

Lea:

(kommt zu Maria)

Maria, Schätzchen, lass es nur raus! Alles raus!

Maria:

(aggressiv)

Leute! Ganz deutliche Kommunikation: Es ist kein Weltuntergang! Er ist weg! Und dass ich vor Trauer zerfließe, kann ich auch nicht behaupten! Im Grunde genommen bin ich froh, dass er weg ist!

(setzt sich auf den Stuhl am Esstisch)

Sandy:

(nachdenklich)

36 Euro zwanzig?

Maria:

Ja, die hat er aus einer Kaffeedose in der Küche mitgehen lassen! Und die Zahnpasta nicht zu vergessen! Die Tube war noch fast voll!

Sandy:

(entrüstet)

Fast voll? So eine Gemeinheit!

Maria:

Sandy!!!! ... Das ist doch alles kein Beinbruch! Ich werde mir noch eine neue leisten können, ohne meinen Lebensstandard deutlich senken zu müssen!

Sandy:

Also, mich macht so etwas immer ganz traurig ...

Lea:

(springt auf, wütend)

Männer sind wirklich so etwas von ... Die könnte ich wirklich

...

(steht vor dem ahnungslosen Sören)

Sören:

Äh ... ja ... Ich weiß, ich störe, aber ich brauche noch einige Unterlagen!

(Die Frauen fixieren ihn mit äußerst düsteren Blicken oder sie schauen demonstrativ weg. Sören bemerkt das und wird zunehmend unsicher)

Sören:

Ja, wir sind gerade in einer unheimlich produktiven Phase! ... Uns sind da nämlich interessante Alternativen eingefallen ... da ist zum Beispiel ... Na, zum Beispiel die Frage des Garagentors ... das ist ... die Unterlagen hier ... also die sind ... also ...

(zieht sich langsam zurück)

ich kann ja auch noch mal später ... wenn ihr fertig seid, sagt Bescheid, ja? ... Also nur wenn es nicht zu viel verlangt ist ...

(ab)

Lea:

(aggressiv)

Männer! Müssen immer in falschen Moment aufkreuzen!

Anna:

Ist euch schon mal aufgefallen, dass die sowieso meistens stören?

Maria:

Also, mich nicht! Kann ich vielleicht auch einen Kaffee haben? Wenn nicht, würde mich das betrüben!

Sandy:

Ach, du Arme, du weißt mit deinem Schmerz nicht wohin und wir beschäftigen uns mit Sören!

Maria:

Das überlebe ich! Echt!

Anna:

Kaffee gibts in der Küche. Komm gerade mit.

(Anna und Maria ab)

Lea:

Du liebe Zeit, dass sie so down ist, damit habe ich jetzt doch nicht gerechnet! Sie redet ja völlig wirres Zeug! Tut, als ob ihr das nichts ausmacht!?

Sandy:

Dabei ist sie völlig am Boden, das arme Ding! Sie hat gar nicht verstanden, was ihr da Schlimmes passiert ist!

Lea:

Da werden wir Schwerstarbeit zu verrichten haben, wenn du mich fragst! Sie ganz behutsam ins Leben zurückführen!

Sandy:

"Liebe ist nicht nur ein Wort. Liebe ist das Gefühl eines Menschen, von jemandem gebraucht zu werden, der genauso empfindet."

Lea:

(stutzt)

Äh, und was willst du mir damit sagen?

Sandy:

Nichts, ich meine nur!

Lea:

Internet?

Sandy:

(begeistert)

Ja! Gut, gell?

Lea:

Oh, Frau! ... Vorsicht! Sie kommt.

(Anna und Maria kommen zurück)

Anna:

(bewusst ungezwungen)

Stellt euch vor, Maria hat Zeit, sie könnte heute Abend auch zu unserer kleinen Party kommen.

Lea:

(spielt)

Na, das ist doch super! Ehrlich gesagt habe ich damit gar nicht gerechnet!

Sandy:

Nicht? Wieso das nicht? Haben wir nicht extra ...

Lea:

(flötet)

Du hältst jetzt den Mund! Okay! Lass den Kopf einfach zu! Ganz zu!

Maria:

Also irgendwie ist das Ganze hier schon etwas seltsam! Ich muss das nicht alles verstehen, oder?

(Ein Smartphone klingelt. Alle kramen gleichzeitig ihre Geräte heraus. Es ist Sandys)

Sandy:

Ja? Franzi? Du, ich bin in einer unheimlich wichtigen geschäftlichen Besprechung! ... Was? Der Schlüssel fürs Lager? ... Woher soll ich denn wissen, wo dieser bescheuerte Schlüssel ist?

(kramt in ihren Taschen, wird zunehmend aggressiver)

Ich? Eingesteckt? Also, hör mal, ich habe diesen blöden Schlüssel ... Habt ihr schon mal in der Schublade im Durchgang geguckt? ... Ja, was weiß ich denn? ... Ja, ihr müsst auch mal alleine klarkommen, ich kann nicht immer ...

(zieht den Schlüssel aus der Tasche, kleinlaut, sehr freundlich)

Äh ... ja also ... ich bin gleich da!

(legt auf)

Ja, ich ... der Schlüssel für unser Lager? Also die Franzi und die Saskia, die beiden sehen ja echt super aus, aber hier oben ... also wenn ich mal nicht da bin ...

Lea:

(entnervt)

Zum Glück haben sie ja dich als Chefin!

Sandy:

Ja, genau! Eine muss ja den Durchblick haben! Wir sehen uns ja heute Abend! Dann können wir ja in Ruhe quatschen, über Denver und so! Also dann, ich finde alleine raus!

Maria:

(seufzt)

Manchmal ist es schon nicht so ganz einfach, Freundinnen zu haben!

(Sandy ab)

Lea:

(dirigiert Maria zur Couch)

Jetzt, wo Sandy weg ist, können wir uns vielleicht doch etwas offener unterhalten. Maria! Sag mal ... wie geht es dir denn jetzt wirklich?

Maria:

Noch mal: Auch wenn ihr das offensichtlich nicht kapierten wollt: Mir geht es gut! Ich meine, ich habe ein bisschen Sonnenbrand vom Wochenende, aber sonst. Wolltest du das wissen?

Lea:

Nein, das meine ich doch nicht, ich wollte nur fragen, was zwischen dir und ...

Anna:

(unterbricht)

Lea!

Lea:

Was denn? Mich interessiert doch nur, ob Denver ...

Maria:

Gibt es denn kein wichtigeres Thema? Deine neue Firma? Die Sache mit den Flüchtlingen? Der Terror? Der Brexit?

Anna:

(süßlich, aber bestimmt)

Lea, Schätzchen, kommst du bitte mal mit in die Küche?

Lea:

In die Küche?

Anna:

Ja, ich wollte dir doch ... den neuen Mixer zeigen, den ich für meine Smoothies gekauft habe. Der hat dich doch brennend interessiert, nicht wahr, Lea!

Lea:

Naja, ich ...

(Anna schnappt sich Lea und zieht sie in die Küche. Im Abgehen ...)

Lea:

Ja, aber ich ...

Anna:

Ich kann dir auch ganz schnell ein Smoothie mixen! Ich habe Spinat da!

Lea:

Das wäre toll! Maria, wir sind gleich wieder da!

Maria:

Lasst euch nur Zeit!

(Die beiden ab. Maria geht durch den Raum, nimmt dann Platz und nippt an ihrem Kaffee. Sören kommt vorsichtig herein)

8. Szene

Sören:

(kommt vorsichtig in den Raum)

Hallo! Habt ihr eure Konferenz erfolgreich abgeschlossen? Ich meine, kann ich mal schnell ...?

Maria:

Hallo! Kein Problem, fühlen Sie sich wie zuhause!

Sören:

Ja, das sind meine Unterlagen. Ich bin übrigens Sören Ziegler. Also Annas Mann gewissermaßen ... Ich wohne auch hier. Und Sie sind ...?

Maria:

Oh, Entschuldigung. Ich bin Maria Heimer.

Sören:

Ach, Maria, die mit dem ... nein, nicht die mit dem Hund. Die mit dem Freund! Denver war der Name?

Maria:

Genau, die Maria mit dem Ex-Freund Denver.

Sören:

Ja, stimmt, Entschuldigung! Sie haben sich ja getrennt ... ich meine, dieser Denver ... Hieß der echt Denver?

Maria:

Er war sogar stolz darauf! Sein Opa kam von da!

Sören:

Sehr originell. Und der hat Sie, also ... Anna meinte, er hat sich getrennt ... Verzeihung, das ist bestimmt ungeschickt, dass ich das überhaupt angesprochen habe, ich wollte nur sagen ... am besten, ich halte ganz einfach die Klappe!

Maria:

Getrennt sagten Sie? So kann man es auch nennen. Weniger freundlich formuliert: Er hat mich sitzenlassen!

Sören:

Ja, das ... tut mir leid. Da steckt man leider nicht drin ... also in Beziehungen, ich meine, natürlich steckt man doch "in"